

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Belegpreis 50 Pfg. monatlich fest incl. Post.
Mit Zulassung der Deutschen Kaiserlichen Postämter monatlich
durch die Post Anzüge A (ohne „Sonnenblätter“) M. 2.10
B (mit den „Sonnenblättern“) M. 2.40
Wochensatz 25 Pfg. pro Jahr. Bestellungen nach Abschrift.
Anzeigenpreise:
Zweite Spaltenbreite 16 Zeilen. Durchschnittliche
Spaltenhöhe täglich unter Berücksichtigung 3-4 Zeilen.
Hallesches Tageblatt — Hallesche Neuzeit Nachrichten — Hallescher Sozial-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Verantwortlicher Redakteur
Dr. Rudolf Steinert (Halle) und Paulsen
Kreuzer (Halle), Ringstraße, Halle, Verlags-
Büro: Georgstraße 4-6. Halle a. S.
Verlag in Halle a. S.
Redaktion: Dr. Steinert (Halle) Ringstraße 4-6
Kreuzer (Halle) Ringstraße 4-6
Halle a. S.
Preis und Verlag von M. Buchholz in Halle a. S.
— Preisvertrieb 512 n. 425 —

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- * In der gestrigen Reichstags-Sitzung beantragte der Reichstagspräsident Bälou die von den Fraktionen erbetenen Begünstigungen wegen der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“.
- * Bälou erklärte, daß der Kaiser die Garantie gegeben habe, sich in Zukunft bei seinen Besuchen mit Privatpersonen die größte Zurückhaltung aufzutragen zu lassen.
- * Der Kaiser wollte gestern in Friedrichshagen einem woschlungenen Ausflug des Jupperts 1 bei und zerschnete den Wagen durch Verletzung des Schwanzes überfahren zu sein.
- * Dem Reichstage ist das neue Verordnungsgezet für Reichsbeamte zugegangen.
- * Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist am Dienstag in Brüssel ein Verabreden unterzeichnet worden, wonach der Galizianer-Justizfall einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll.
- * Bei dem gestrigen Stapelauf des neuen Meißendampfers des Norddeutschen Lloyd „George Washington“ in Stettin hielt der amerikanische Botschafter Gill die Rede.

Das Kaiserinterview im Reichstag.

Unter parlamentarischer Mitwirkung kürzlich:
Der bemerkenswerte Sitzungstag vor Wochen des Reichstages: Von der ersten Rede an, drängten sich die Wortschmüsse an, Eingangsparole für die Kartenausgabe, und sie hatten sich in den Beamtungen hängen an. Aufnahmen in endloser Folge brachten das gesamte diplomatische Netz, sogar der Vertreter Sibiriens, und den flüchtigen Momenten der Herren vom Bundesrat. Unmöglich waren künstliche Zufälle, in der Hofloge waren der Hof des Grafen Generalstabes von Rott, Stillschubanten und bilinguistische Persönlichkeiten in Zivil erschienen, auch solche Damen. Erwartung, nicht Unruhe, gepaart, in allen Formen: endlich — Herr von Kessel tritt ein, der getrennte Begleiter des Königs, gleichzeitige gehen sich die lächerlichen Bundesratsbediensteten, fügen darauf Präsident Graf Seiberg — die ausländischen Journalisten legen ihr Haupt auf ihren bevorzugten Wägen — nun endlich tritt Bälou wieder ein, etwas blaß aussehend und sehr ernst, aber doch nicht ohne Würde.
Abg. Waffelmann (all) erklärt zunächst das Wort, unter lautloser Stille. „Daily-Telegraph“-Veröffentlichungen — molotische Erlaunen, tiefe Trauer im deutschen Volk, ein Gefühl, wie nach einer verlorenen Schlacht — der vom deutschen Generalstab begünstigte Kriegesplan gegen die Vereinigten Staaten. Weiter und weiter geht Herr Waffelmann, er spricht langamer als sonst, die Worte wichtig abgemessen, zumal, als er die unglückliche, in verhängnisvoller Richtung des Kaiserinterviews, die Veröffentlichung unterer ausländischen Verleumdungen lenkt.

Brüder.

Roman von M. Endhausen. (Fortsetzung.)

„I wo, als ob man kein Geld nicht auch ohne das los werden könnte. Aber was soll eigentlich die Frage, mein Teufel?“ Einmal Ton wurde höflich. Da weißt, die Stunde, welche Du, selbstständig genug, mir vorausgeht bist, imponiert mir nicht im Mindesten. Deine Ermahnungen nutzen nichts, besonders da Papa nicht daran denkt. Ich darf zu unterliegen. Ich will leben, wie es mir gefällt, das vermagst nicht. Aber — Einmal schlug mit dem Handgelenk leicht auf des Bundes Wangen — darum großen wir nicht. Alois.“
„Du, Heinz Erich, weißt Du nicht, warum unter angenehmer Papa uns heute schon wieder zu Tisch gebeten hat? Vorgesetzten waren wir doch erst bei ihm, und sonst ist er Mittwoch immer im Klub. Wir zahlte es heute gar nicht; hatte eine viel angenehmer Verabredung. Aber der Alte liebte ja, er hätte uns etwas zu sagen. Was denn? Eine Wirtinpaule kann er nicht halten wollen, dazu ist er viel zu verständig. Alois, was mag er haben?“
„Ich weiß nicht mehr als Du“, entgegnete Heinz Erich seinem Bruder, welchen er auf dem Wege zum Aufstiegen getroffen. „Wir werden ja bald erfahren, was es ist.“
Einmal zog seinen Mantelkragen in die Höhe, der Novemberwind blies ihm zu schief in die Augen. Er hätte sich überhaupt nicht so recht bequemt — konnte dem Alten nicht doch etwas zu Ohren gekommen sein, daß selbst diesem —
„Na und wenn!“ schlug er nach seiner Art plötzlich alle Befragten in den Wind. „Den Hals nicht nicht losen; der Alte läßt immer mit sich reden.“
Die Brüder traten in den wohligh durchwärmten Korridor des eleganten Jungfernstiegs ihres Vaters. Zu ihrem Erstaunen kam Graf Viktor ihnen dort schon entgegen. Er be-

schloß und den einmütigen Protest des deutschen Volkes gegen das „persönliche Regiment“ leistete. Schanz und riskierlos in der Sache, maßlos in der Form, schloß, nur Zerknagen sprechen lassen; das sichere der Hofmannen Rede diesen Einwand, Würdigkeiten gegen die Jostbauer dieses Systems, die Schwärze solcher nationalgeschichtlichen Verformungen! Der wußte mit aller Welt, auch mit England, in deren Leben, und nicht eine Personalpolitik treiben im Hinblick auf den stillen Ocean! „Jamer neuer Welt, von dem Hülft Bälou, die Arme über der Brust heugend, mit unerschütterlicher Plene Kopf nahm. Sein eigenes politisches Charakteristik, wie Abg. Waffelmann es geäußert, gab sich bei aller Würdigung der Rede nicht ohne leichte Schatten. „Wir wünschen eine Kaminreinigung des Hülft Bälou nicht, doch aber wünschen wir eine bessere Einmündung des Kaisers, eine genauere Beziehung über die heutige Sitzung des Reichstags, eine gründliche Reform des auswärtigen Amtes, und ein erweitertes Kontrollrecht über die auswärtige Politik für den Reichstag.“ Lebhaft Zustimmung. Die nationalliberale Führer schloß seine einleitende Rede mit einem warmen Wort an die Adresse des Waisens und mit dem energischen Ausdruck des Wunsches des Volkes, daß der Reichstag wie die Öffentlichkeit sich ganz am liebsten mit einer Angelegenheit dieser politischen Art zu beschäftigen haben werde.

Hülft Bälou verneigte darauf, sofort zu antworten. Es kam alle Abg. Dr. Wiemer (repl. Sp.) zum Wort. Viel neues blieb ihm nicht zu sagen, und an die Stelle des gesparten Interesses trat eine leichte Narbe im Auditorium, trotzdem Dr. Wiemer politisch und eigenmächtig, mit wahlloser Ironie über die politische Regierung und den „zeitweiligen Hülft Bälou“ schloß den Hülft Bälou sprach. Der tragische Nationalfall mit der verunglückten Bildung des Kaiserinterviews-Ministries und von hülft Bälou, elementar kam immer und immer wieder die Idee der Verhinderung über die „ganz Wirkung der woschlungenen Politik“ umherdrückte. In diese Richtung hat der Reichstag mehrheitlich dem Vorschlag des Reichs und Regierung zugehört. Dr. Wiemer sprach sich an der erwarteten Formgebung einer Verhinderungsbewegung, seinen Zweifel.

Abg. Singer (Soz.) entsetzte gleich im Eingang seiner Rede hülft Bälou, weil er die bürgerlichen Parteien der Reichstag sich an dem besagten Ministerium im Reich, und ihren Verhinderung des persönlichen Regiments zum Zweck machte. Im übrigen brauchte kaum gesagt zu werden, daß Herr Singer in seiner auf die hülft Bälou abgezielte Kritik zunächst auf der politischen Höhe vorstürzte. Ihn kümmert nicht nur das deutsche Volk im allgemeinen, sondern der Einzelne in besonderer, denn seine Hand hat das Gefühl der Reichsbedürftigkeit wohl nachempfunden, angelehnt an der Konfusion. Abg. Singer (Soz.) entsetzte gleich im Eingang seiner Rede hülft Bälou, weil er die bürgerlichen Parteien der Reichstag sich an dem besagten Ministerium im Reich, und ihren Verhinderung des persönlichen Regiments zum Zweck machte. Im übrigen brauchte kaum gesagt zu werden, daß Herr Singer in seiner auf die hülft Bälou abgezielte Kritik zunächst auf der politischen Höhe vorstürzte. Ihn kümmert nicht nur das deutsche Volk im allgemeinen, sondern der Einzelne in besonderer, denn seine Hand hat das Gefühl der Reichsbedürftigkeit wohl nachempfunden, angelehnt an der Konfusion. Abg. Singer (Soz.) entsetzte gleich im Eingang seiner Rede hülft Bälou, weil er die bürgerlichen Parteien der Reichstag sich an dem besagten Ministerium im Reich, und ihren Verhinderung des persönlichen Regiments zum Zweck machte. Im übrigen brauchte kaum gesagt zu werden, daß Herr Singer in seiner auf die hülft Bälou abgezielte Kritik zunächst auf der politischen Höhe vorstürzte. Ihn kümmert nicht nur das deutsche Volk im allgemeinen, sondern der Einzelne in besonderer, denn seine Hand hat das Gefühl der Reichsbedürftigkeit wohl nachempfunden, angelehnt an der Konfusion.

Abg. Singer (Soz.) entsetzte gleich im Eingang seiner Rede hülft Bälou, weil er die bürgerlichen Parteien der Reichstag sich an dem besagten Ministerium im Reich, und ihren Verhinderung des persönlichen Regiments zum Zweck machte. Im übrigen brauchte kaum gesagt zu werden, daß Herr Singer in seiner auf die hülft Bälou abgezielte Kritik zunächst auf der politischen Höhe vorstürzte. Ihn kümmert nicht nur das deutsche Volk im allgemeinen, sondern der Einzelne in besonderer, denn seine Hand hat das Gefühl der Reichsbedürftigkeit wohl nachempfunden, angelehnt an der Konfusion.

die Knospen“ reichte, und langgestrauten Klüffeln jagte ihren Ort wieder. Das Abg. Hülft Bälou (Soz.) in wenigen Sätzen sagte, blieb unerschütterlich.

Nun erhebt sich Hülft Bälou: Gleich vorweg gesagt: er hat nie verstanden, sich propädeutisch Zorn geäußert. Dem Reichstagspräsidenten Grund bei „Daily-Telegraph“-Kritik entzog er zum Teil den Boden. Die Sache mit dem Reichstagspräsidenten stimmt nicht und mancher andere demselben. Hülft Bälou hielt dann den Schlüssel vor den Kaiser, dessen auch in den Bemerkungen um England's Fremdbildung laute Bestimmung und die Vaterlandsliebe hervorgerufen. Aber: es hat jüngst eine Ausrede zwischen Kaiser und Kaiser stattgefunden, als deren Ergebnis die Verhinderung größerer Zurückhaltung des Kaisers in Privatgesprächen betrauert werden darf. Mit Genugtuung begrüßte der Reichstag diese Kunde sowie die Mitteilung, die hülft Bälou die auf die entbehrende Schwere innerer Lage habe den Kaiser zum Bescheiden im Amt veranlaßt. „Wie lange noch, heißt dahin.“ Diese Worte des Hülft Bälou sowie der resignierten Intention in der ganzen, verhältnismäßig kurzen Rede ließen bei vielen Hörern die Empfindung aus: es war der Schwermut des Hülft Bälou, es wird die letzte Session sein, die ihn als die leitenden Staatsmann im Reichstag sieht. Schon auf die Frage der Interpellanten, was der Reichstagspräsident zu tun gedente wäre, blieb dieser die Antwort schuldig.

Auf diesen ausfallenden Umstand wies, nachdem ein Betrugsantrag mit 170 gegen 167 Stimmen abgelehnt worden war, in der Debatte Abg. Friedrich von Hertling (Ztr.) in dem hülft Bälou überlegenden Gefühl hin, daß Hülft Bälou sich nicht lange mehr bemühen werde, Schätzungen von der Art der „Daily-Telegraph“-Veröffentlichung auszusprechen. „Es wird besser werden — bis zum nächsten Wahltag“, so meinte auch aus geringer Distanz Herr von Hertling, „während der Sonnenberg (repl. Sp.)“ der ganz und gar den verblühten Parteien herauskam, dem so ziemlich alles an der hülft Bälou'schen Kritik fehlte. Er sprach sich nicht nach als Singer. Wären diese Hülft Bälou in die weitere Debatte eingetreten.

Die Antwort des Reichskanzlers auf die Interpellationen im Reichstag.

(Den ausfallenden Sitzungsbereich siehe in der 2. und 3. Beilage)
Seine Herren, ich werde nicht auf alle Punkte eingehen, die von den Herren Vorrednern berührt worden sind. Ich muß auf die Wirkung meiner Worte im Ausland achten, und ich will nicht neue Nachteile zu dem großen Schaden hinzufügen, der durch die Veröffentlichung des „Daily-Telegraph“ bereits angerichtet worden ist. (Hülft, hülft) In Veranlassung der vorliegenden Interpellationen habe ich das Nachfolgende zu erklären: Seine Majestät der Kaiser hat zu verschiedenen Zeiten gegenüber privaten Angelegenheiten persönliche Aufzeichnungen getan, die allgemein bekannt sind. „Daily-Telegraph“ veröffentlicht worden sind. Ich muß bemerken, daß alle Einzelheiten aus diesen Aufzeichnungen richtig wiedergegeben sind. (Hülft, hülft) Von einem weiß ich, daß es nicht richtig ist. Das ist die Geschichte mit dem Feldzugplan. (Hülft, hülft) Es handelt sich nicht um einen ausgearbeiteten, detaillierten Feldzugsplan, sondern um rein administrative Angaben. (Schloßler hat den Sozialdemokraten.) Meine

grüßte seine Söhne mit ungewöhnlicher Verbitterung; sein noch immer hülft Bälou's Gefühl wurde etwas gerührt. Auch bei Tisch sprach und lachte er viel, lächelte aber ganz gegen seine Gewohnheit seinen rechten Appetit zu haben, obwohl die Speisen ausreichen sein und schmackhaft waren, wie immer. Dagegen trauerte er viel Zeit und schenkte seinen Söhnen, sie anmerkend, ein Verzeihen, in dessen Worten die Söhne, Einmal voll Neugierde, auf die verheißene Mitteilung. Erst als der Nachschiff angefragt war, gab endlich Graf Viktor dem Diener einen Wink, und dieser verschwand.
Einmal brach mitten in einer famosen Anekdote ab, deren Witz sein Vater offenbar nicht mehr würdigte.
Graf Viktor räusperte sich.
„Meine lieben Söhne!“ Des Grafen Stimme war nicht klar; er räusperte sich zum zweiten Male.
„Meine lieben Söhne“ begann er nochmals haltiger, richtete sich eine kleine Verlegenheit bewegend, in wünschige Euch eine Mitteilung zu machen. — Ich — habe mich gestern Abend verlobt.“

Kierend fiel ein Dölmesser aus Heinz Erich's Hand auf den Teller.
„Vater!“ Heinz Erich war bleich; er rang mit einem heißen, schmerzlichen Schreden.
„Vater!“ Auch Einmal war grenzenlos überrascht, ja erschrocken.
„Ich nein“, rief er seinen Vater anlassend.
Graf Viktor rückte unbehaglich auf seinem Stuhle.
„Es kommt Euch etwas unermarct“, sprach er weiter, „aber wenn Ihr nachdenkt, könnt Ihr mir's nicht verargen, ja Ihr müßt es mir gönnen. Ich habe am Ende noch ein Recht, glücklich zu sein und hülflich mich vereinen. Das Andenken an Eure liebe, arme Mutter — Graf Viktor fuhr sich über die Augen — bleibt mir heilig, immerdar; ich habe die nachgetrauert, wie nur in ein Mann keinen geliebten Weibe. Nun

aber — habe ich ein Weib gefunden, das — das, hm — das ich liebe und das mich wieder liebt — ja —
„Wer ist's denn?“ plagte Einmal ungeduldig heraus.
„Aber mußte Graf Viktor ein Hindernis in seiner Ehe sein, ohne er antwortete.
„Frau von Petershagen hat eingewilligt, die Meire zu werden.“
„Et, die ichne Ehe?“ Einmal schlug sich lachend auf's Anie. „Donnerwetter, Papa, Gedmaß halt Du.“
Gedmaßnickel stieß sich Graf Viktor den blonden Wadenbart. „Er liebt mich, trotz des allerdings großen Altersunterschiedes. Ich hoffe, Ihr wünscht mir Glück!“
Einmal hatte sich wohl oder übel mit der Tatsache für den Augenblick vertragen, abzugeben.
„Selbstredend, Papachen!“ sagte er liebenswürdig. „Ich wünsche Dir das Beste.“
„Und Du?“ Graf Viktor wendete sich zu Heinz Erich, der bleich und stumm am Tische lag. Jetzt erhob er sich langsam und reichte seinem Vater die Hand.
„Ich wünsche Dir Glück, Vater.“ Seine Stimme klang ruhig und gepreht.
„Ich erwarte, daß Ihr morgen bei Eurer künftigen Mutter, Besuch macht“, sprach Graf Viktor bereuigend weiter.
„Einen Nachtigall verlorst Du mich bei die finden.“
Seine Söhne verdrängten sich und nahmen bald Abschied.
Da hätten wir die Beschreibung? Die Einmal, lüchlich und ängstlich zugleich, als die Weiden kann die Straße verdrängen. Eigentlich konnten wir das erwarten, nachdem unser beider Ehe sich täglich mehr verjüngte. Doch er aber von uns verlor, wir sollten, in Wonne schimmern, sein Glück dreien, ist ziemlich unerschrocken. Donna Teresa ist sehr schön, aber haben hat sie nichts, und nicht's doch sehr elegant zu leben. Wir haben also den Schaden davon, und wenn nachher gar noch die Familie sich vergrößert.“
„Wie kamst Du daran denn?“ unterbrach Heinz Erich

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf

von Tischzeugen, Handtüchern, Wischtüchern, angeschmugelten und einzelnen Nachtjacksen und Beinkleidern, Ueberzügen in weiß und bunt, Bettüchern, weißen Röcken, Bettdecken, Taschentüchern u. s. w.
bietet außerordentliche Vorteile bei Anschaffung von **Weihnachtsgeschenken und Brautausstattungen etc.**

Die Preise sind ganz bedeutend ermässigt.

Leipzigerstraße 21. **Reinhold Grünberg.** Leipzigerstraße 21.



Butter Pfd. 124 Pfg.
Schweine-Schmalz Pfd. 60 Pfg.
la. Cervelatwurst Pfd. 120 Pfg.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstraße 44. Steinweg 17. Leipzigerstraße 16.
Bernburgerstraße 16. Alter Markt 18. Burgstraße 7.
Gr. Steinstraße 39. Weißstraße 111. Thomasturstraße 40.
Sandbergerstraße 3. Jacobstraße 38. Vertriebsstraße 169.

Perla de Cuba Sumatra-Felix-Mischung



mild und leicht.

Durch diese Zigarre mache ich die Herren Raucher mit einer hervorragenden Leistung der Fabrikation bekannt, wie sie in dieser Preislage wohl selten geboten werden dürfte.
8 Stück Probe 50 Pfg. 100 Stück Mk. 6.-

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schulz, Zigarren-Einfuhr und Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 35, Versandhaus, Ecke d. Alt. Promenade.

Jeder behauptet



sein Fabrikat sei das Beste. Die zahllosen freiwilligen Anerkennungen aus aller Herren Länder führen jedoch den Beweis, daß Erdal-Schmucke in seiner Güte einzig auf der Welt dasteht.

Brdal überall erhältlich.

Vertreter: Robert Althammer. Teleph. 2520.

Extra billig!

1000 Hosen

für junge Herren eleganten Schnitt,	von	250	M. an.
für halbe Herren,	von	300	M. an.
für Surtriden,	von	200	M. an.
für Knaben,	von	80	M. an.

Ernst Renner, Marktplatz 14.

Aepfel in größter Auswahl zu festen Preisen.
Friedrich Berger, Große Märkerstraße 2.

Schwache Männer

Sollten feinen Augenblick jünger, sondern folget „Fortisim“ nehmen.
Wirksam! Garantiert unfehlbar.
Bühner Aufstufung gratis.
K. Schünemann, Berlin 116, Riebelstraße 5.



„Es gibt keine constitutionelle (chron. epidem. und hereditäre) **Syphilis**.“
Ein Tröstwort für Menschheit! Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt Syphilis-Abt., a. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieben neuen Verfahren wird mehr als 6000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verkauft-Anzahl, unentbehrlich für jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelanger, Siechtum schützen will. Grg. Gms. w. 2 M. auch in Mark. Kauf Wunsch versch. 20 Pf. mehr jed. Nachh. 2 M. 40 Pf. im Jes. von der Verlagshandlung **Otto & Co, Leipzig 47.**

Putz jeder Art wird alt und preiswert angeleitet. Sodas und Putzmittel billigst am Lager. **Leipzigstr. 56.**

Abschriften von Schriftsammlungen, Vertriebsfähigkeit. Ad. Lehmann, Gierstraße 5, III 1.

Ausstellerbund Hallischer Künstler.
Dritte Kunstausstellung
im Städtischen Museum am Großen Berlin Nr. 11
vom 8. November bis 15. Dezember 1908.
Geöffnet täglich von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags unentgeltlich.

Schulze & Birner
Weingrosshandlung.
Gegründet 1870.
Rathausstrasse 5. n
Kleine Steinstrasse 8.
Fernsprecher 1135.

Seit Jahren anerkannt vortheilhafte Bezugsquelle für vorzüglich entwickelte
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, California-, Südländ. u. Schaum-Weine.
Ausführliche Preislisten postfrei.

Die vortheilhaft. Eigenschaften von **„Wundpuder Lanu“** finden v. Arzt, wie privater Beir. eingeordnete Wundpuder, so schreibt uns Herr Dr. med. Kappeler, Dr. med. Kappeler, ich kann nur sagen, dass mich Wundpuder Lanu durch seine vortheilhafte Wirkung sehr befriedigt hat. Später ist der bei Wunden u. Kindern so nussendend, häufig vorkommend. Erkrankung, dem Wundpuder, hat er stets durch seine reizlose, antiseptische, schweißlösende und nachteil. Wirkung entfernt. Bislang, ist nicht. Ausserdem habe ich den Puder Lanu auch nach Fällen von Mykose, Mykose der Füsse (Schweißfüsse) und in andern Fällen der Abschneidung in Anwendung gebracht. Darunter verschwand nach mehrmaligen Linsierungen die übermäßige Schweißsekretion und besonders der üble Geruch, wodurch es noch als ein grosser Vorzug d. Mittels zu betrachten ist. Inwiefern, wie bei den meisten dergl. Mitteln auch die normale Schweißbildung, unbeeinträchtigt in allen Apopten, und Progenien, direkt v. d. Fabrikanten Kappeler & Kappeler, Pflanz 1 u. 2. Schachtel 50 Pfg.

Künstliche Zähne etc.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.
Jahrelange Anerkennung. — Zeitschriften.
Obere Leipzigerstr. 37. **Wiliv Muder, Wertheim,** unterhalb Nates Hof.

Reeller Total-Ausverkauf
fertiger Herren-Garderobe
Gr. Ulrichstraße 29, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 29,
Heinrich Weigang.
Die noch vorhandenen Warenbestände, als:
Winter- und Herbst-Paletots, Gehrock-Anzüge, Jackett-Anzüge, Joppen, Stoffhosen u. Westen, weisse Westen, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge und Arbeiter-Garderobe
verfaule ich von heute ab um 1/2000 damit zu räumen, zu **abschafft billigen Preisen.**
Nur Gr. Ulrichstr. 29.

Chocolade allen voran!
TELL
Hartwig & Vogel

In dieser Welt bleibt
Amor
das beste Metallputzmittel.
Überall zu haben.
Fabrik. Lubysynski & Co., Berlin NO. 18

PURGAMENTA
Abführmittel.
Das beste Abführmittel der Welt!
Angenehmer Geschmack, sichere, milde Wirkung.
Hauptdepot bei Herrn Dr. A. Francke & Dr. P. Rummel, Halle a. S.
Erhältlich in allen Apotheken. In Flaschen a. M. 3.— u. M. 5.—
Purgamenta-Werke Alexander Kalmár, Budapest.

Pianos
v. 350 Mk. an.
Kreuzsaitig, Eisenbau, Leicht Auszubauen, schwarz lackirt, in Ebnstg. d. Grösste Tonhöhe. 20jähr. Garantie. Ratenzahlung nach Wunsch. Frachtfreies Probestunden. Preisliste, Katalog, Atteste kostenlos u. frei.

Trautwein'sche Pianofabrik, BERLIN W. 66, Leipzigerstr. 120.

Reinigung des Blutes
Ripp Tee
verträgt den Magen, darüber wirkt abführend. Nicht schmerzhaft, u. schmerzlos. Ist ein ausserordentlich wirksames Mittel. In allen Apotheken, in Halle a. S. in der Apotheke, **Arwin Ripp, Dresden A. 2.**
Halle- und Wismarstrassen
nimmt an. Engler, Georgstr. 15.